

Paradieskapelle St. Martin

Ein Stadtteil und seine Kapelle

Das Paradies entstand wohl im Spätmittelalter als Fischer- und Bauernsiedlung, westlich der Konstanzer Altstadt am Seerhein gelegen. Damals hieß es Eggenhusen, den heutigen Namen erhielt es durch ein Klarissenkloster mit dem Namen claustrum Paradysi apud Constantiam, welches sich dort um 1186 ansiedelte.

Bereits 1258 verließen die Nonnen ihr Kloster vor den Toren der damaligen Bischofsstadt und zogen in die Gegend von Schaffhausen, der Name Paradies blieb erhalten.

Doch die Bewohner des Paradieses hielten das Andenken des Klarissenklosters hoch. In Erinnerung an das Kloster bauten sie im 14. Jahrhundert eine Kapelle, die dem Hl. Lienhard geweiht war. Diese wurde 1624 abgebrochen und 1775 wieder neu erbaut.

Die Lienhardkapelle und ab 1922 die St. Martinskapelle bestimmten das religiöse Leben der Paradieser wesentlich mit. Die Kapelle war keine eigentliche Pfarrei. Von jeher gingen die Bürger des Stadtteils sonntags zu Fuß in die Stadt und besuchten dort die Messe in der St. Stefanskirche, zu deren Pfarrei sie gehörten. Auch Hochzeiten wurden nicht in der Dorfkapelle, sondern in St. Stefan gehalten. Die Kapelle war einfach gestaltet und für die zunehmende Einwohnerzahl des Paradieses zu klein.

Den allgemeinen Wunsch der Paradieser Bürgerschaft auf ein baulich besseres Gotteshaus, in dem die wöchentliche Messfeier und die Andachten auch weiterhin gehalten werden konnten, griff der damalige Paradieser Bürger, Waisenrat und Stadtrat Kleiner auf. In einer zum August 1919 einberufenen Bürgerversammlung im Gasthaus Paradies wurde der Bau einer neuen Kapelle mit Stiftungsgeldern dieses Stadtteils beschlossen und Einigung darüber erzielt, den guten Vorsatz möglichst bald in die Tat umzusetzen. Die Entwertung ließ den im Spendenweg bereits gebildeten Grundstock in der Kaufkraft sinken, dass man zunächst nicht den Mut hatte, die Voraussetzungen für den Bau zu schaffen. Erst der Okt. 1921 bracht in einer Versammlung den unbeugsamen Wunsch zum Ausdruck, eine neue Kapelle

an Stelle der alten zu bauen. Gleichzeitig wurde der Kapellenverein gegründet.

Voraussetzung hierzu war die Möglichkeit des unentgeltlichen Erwerbs der alten Kapelle zum Abbruch und der Kauf des Kapellengrundstückes von der Stadt Konstanz. Das aktenkundig festgehaltene Besichtigungsergebnis der alten Kapelle am 09.08.1919, die den Namen des heiligen Leonhard, auch

Lienhard genannt, trug, war ausreichender Grund für den beabsichtigten Neubau. Die alte Kapelle wurde in November 1921 nach einem feierlichen Dankgottesdienst abgebrochen; sie hat ein Alter von 145 Jahren erreicht.

Als neuer Patron der Kapelle wurde St. Martin gewählt. Das Richtfest wurde nach alter Handwerkertradition am 17.06.1922 abgehalten. Groß war

die Zahl der Festteilnehmer, städtische und staatliche Behörden waren vertreten. Die ausführlich gehaltene und nach Verlesen in die Wand eingemauerte Urkunde sagt u.a., dass zu jener Zeit Pius XI. Papst und Dr. Karl Fritz Erzbischof der Erzdiözese Freiburg war. Als Oberhäupter in Konstanz werden Dr. Eduard Moerike als Oberbürgermeister; Dr. Ernst Dietrich als 1. Bürgermeister und Fritz Arnold als der 2. Bürgermeister genannt. Der 1865 gegründete Gesangverein „Harmonie Paradies“ trug mit seinen Liedern zu Verschönerung der Feier bei.

Genau ein halbes Jahr später, am 17.12.1922, konnte die feierliche Einweihung der Martinskapelle durch Stadtpfarrer Dr. Schaak vorgenommen werden. Er war bereits der 1. Nachfolger im Vorsitz des Kapellenvereins für den am 25.06.1922 plötzlich verstorbenen Geistl. Rat Manier.

Die Leistung der Stadtteilgemeinschaft ist beim Ordinariat in Freiburg sehr gewürdigt worden. Am 10.03.1923 stattete der Erzbischof Dr. Karl Fritz der Kapelle

eine Besuch ab. Das Innere der Kapelle war noch längst nicht nach den Vorstellungen der Bürger ausgestattet. Der alte Herz-Jesu-Altar von St. Stefan stand nur leihweise an seinem Platz, die Ausmalung der Kapelle und die Stationen fehlten noch. Im Frühjahr 1923 ist dem Kunstmaler Joseph Mariano Kitschker aus Karlsruhe die Ausmalung der Kapelle übertragen worden. Kunstmaler Kitschker begann 1923 mit der Erfüllung seines Auftrags zur Bildgestaltung der Kapelle. Die dem hl. Martin geweihte Kapelle musste selbstverständlich das markante Ereignis der Mantelteilung mit dem Bettler zeigen. Die Schaffung der 14 Kreuzwegstationen ist ebenfalls ihm übertragen worden.

Kunstmaler Lütz erhielt den Auftrag zur Anfertigung der Kirchenfenster. Die vom Kunstmaler Lütz gestalteten sechs großen Glasfenster haben Paradieser Bürgerfamilien gestiftet.

Die sechs raumhohen Glasfenster zeigen auf der eine Seite die Hl. Anna, Hl. Elisabeth und die Hl. Agnes; auf der anderen Seite den Hl. Martin, Hl. Leonard und den Hl. Konrad.

Ebenfalls im Jahre 1923 wurde von der Pfarrkirche Deggenhausen ein instandsetzungsbedürftiger barocker Altar mit 2 Seitenaltären gekauft, die in die Größenverhältnisse der neuen Paradieskapelle passten. Die feierliche Einweihung der drei renovierten Altäre fand am 10.11.1923 statt.

Zur Kirche gehört der auch noch heute in Betrieb befindliche St. Lienhard-Brunnen im Paradies. Gerne kommen Menschen

auf Ihren Spaziergängen in den Schatten der Linden. Vor seiner Aufstellung 1897 auf dem Kapellenplatz stand der Brunnen auf der Marktstätte an der Stelle des heutigen Kaiserbrunnens. Die Statue des Hl. Lienhard ist

später auf den Brunnen gesetzt worden.

Zuständig für den Erhalt der Kapelle ist bis heute der „**Kapellenverein St. Martin im Paradies-Konstanz e.V.**“ gegründet 1921 und hat heute rund 300 Mitglieder. Durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und Sonderaktionen der Mitglieder versucht



Paradieskapelle St. Martin

Fortsetzung von Seite 10

der Kapellenverein die notwendigen finanziellen Mittel zum Erhalt der Kapelle aufzubringen.

Die wichtigsten Renovierungsmaßnahmen in den letzten 20 Jahren waren:

- Turmrenovierung, Schutzverglasung der Bleiglasfenster
- Verlegung eines neuen Fliesenbodens im Kirchenraum, Verlegung eines Holzparketts im Bereich der Kirchenbänke mit Einbau einer Fußbodenheizung
- Renovierung der Sakristei mit Einbau neuer Schränke und Anbindung an die Heizung
- Innenrenovierung der Wände und Decken, da sich Risse, Putzlöcher und Hohlräume gebildet hatten. Die Innenrestaurierung wurde nach italienischer Art durchgeführt, d.h. die Wände und Decken mit ihren Malereien wurden gereinigt, konserviert, gekittet, ergänzt und nachgemalt.
- Außenrenovierung der Kapelle mit Verlegung einer Drainage um die Kapelle
- Reparatur des Kapellendaches, wel-

ches 2002 durch den Sturm Lothar beschädigt wurde.

- Die Außenbestrahlung der Kapelle



sowie der Einbau einer Funkuhr, damit die Glocken der Paradieskapelle pünktlich läuten können und vieles mehr.

All diese Maßnahmen wurden ausschließ-

lich aus Eigenmitteln bewerkstelligt. Hierzu gehörte auch das Erbitten von Spenden sowie das Beantragen von Zuschüssen, wodurch letztendlich alle diese Maßnahmen erfolgreich zum Abschluss gebracht werden konnten.

Die Paradieskapelle heute

Die Pfarrkirche der Paradieser Bürger ist St. Stefan bzw. heute die Altstadtpfarreien und in dieser Obhut befindet sich auch die Paradieskapelle. Einmal in der Woche, mittwochs, wird eine hl. Messe gefeiert. Maiandachten und der Oktoberrosenkranz werden ebenfalls gehalten. Höhepunkte sind die Messe an Christi Himmelfahrt mit Flurprozession zum Dank an den Herrn für die Gaben der Früchte auf den Feldern, sowie der Patroziniumsgottesdienst zu St. Martin im November und der Festgottesdienst am 1. Weihnachtsfeiertag.

Auch für Gottesdienste anlässlich von Familienfesten wie Taufe, Trauung oder Hochzeitsjubiläen stellt der Kapellenverein die St. Martinskapelle zur Verfügung.

Julius Lang

Fotos: J. Lang (2), F. Ellegast (1)